

Neue Herausforderung für die FiBL Beratung

Hansueli Dierauer, FiBL Beratung, CH Frick

Situation der FiBL Beratung heute

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick wurde 1973 von Biobauern mit Unterstützung von wichtigen Politikern und Geldgebern als private Stiftung gegründet. Die Beratung gehörte von Anfang an zur Strategie des Instituts und entwickelte sich Hand in Hand mit der Forschung. Diese ist traditionell stark auf Umsetzung ausgerichtet und arbeitet in engem Kontakt mit der Praxis. Erfahrungsaustausch und Arbeitskreise, welche heute wieder aufkommen, gehörten damals zur alltäglicher Beratungstätigkeit. Der Schwerpunkt der FiBL Beratung war die Umstellung der Betriebe auf den biologischen Landbau, die Erarbeitung von Beratungsinstrumenten, Kontrolle, aber auch viel Lobbyarbeit für den Biolandbau. Die Kantone verfügten nicht über das notwendige Know-how, um Betriebe umstellen zu können. Die meisten Kantone nahmen den Biolandbau nicht ernst und zeigten wenig Interesse an einer Förderung des Biolandbaus. Die fortschrittlicheren Kantone gaben die wenigen Bio-Umstellungen der FiBL Beratung in Auftrag. Mit dem einsetzenden Bioboom vor 15 Jahren hat sich das Beratungsumfeld massiv verändert. Die Nachfrage nach Umstellberatungen stieg 1993 mit der Einführung von Direktzahlungen schlagartig, sodass die FiBL Beratung parallel dazu ausgebaut werden konnte. Die FiBL Beratung wurde regional organisiert, es gab neben der Zentrale in Oberwil noch vier Regionalbüros über die ganze Schweiz verteilt. Als die Umstellberatungen in den folgenden Jahren noch mehr zunahmen, erkannten die meisten Kantone die Notwendigkeit, eine eigene Biofachstelle zu gründen. Diese bestehen heute je nach Anzahl Biobetrieben im Kanton aus einer Teilzeit- oder drei Vollzeitstellen. Die reine Umstellberatung verlagerte sich immer mehr vom FiBL weg zu den kantonalen Beratungsstellen (= Officialberatung, Kammerberatung). Die FiBL Beratung übernahm neue Aufgaben wie die Dokumentation, Kurswesen, Ausbildung von Bioberater und internationale Beratungsaufträge. Aus diesen Tätigkeiten haben sich vor vier Jahren die eigenständigen Fachgruppen Kommunikation und die Internationale Zusammenarbeit entwickelt. Die FiBL Beratung konzentriert sich heute wieder vermehrt um ihr eigentliches Kerngeschäft, nämlich auf Gruppen- und Einzelberatungen und Weiterbildung im Biolandbau. Sie ist mit 10 Mitarbeitern die grösste und kompetenteste Anbieterin von Beratungsleistungen in der Schweiz. Sie ist in allen Landesteilen vertreten und wird zentral von Frick aus geleitet. Kann die FiBL Beratung seine Vorrangstellung weiter ausbauen oder verliert sie immer mehr an Terrain?

Steigende Informationsflut im Biolandbau

Mit der steigenden Anzahl von Biobetrieben (in der Schweiz 10 % oder 6000 Betriebe) werden spezielle Lehrgänge, Weiterbildungskurse und Flurbegehungen im Biolandbau angeboten. Die FiBL Fachgruppe Kommunikation arbeitet in Zusammenarbeit mit der Forschung und der FiBL Beratung immer umfassendere Merkblätter und Kursunterlagen zum Biolandbau aus (siehe Beitrag von Thomas Alföldi in diesem Band). Die Zeitungen, insbesondere das „Bioaktuell“ und auch konventionelle Bauernzeitungen informieren heute regelmässig über Richtlinien, Markt und neue Trends im Biolandbau. Im Internet sind Informationen über den Biolandbau jederzeit abrufbar und allen zugänglich. Dadurch ist das durchschnittliche Wissen der an Bio Interessierten in den

Berater

letzten Jahren ständig gestiegen und ist bei umstellwilligen Landwirten bereits auf einem hohen Niveau. Jetzt stellt sich natürlich die Frage, ob es bei dieser Informationsflut überhaupt noch eine Beratung braucht und wenn ja welche.

Welche Beratung braucht der Biobauer heute?

Nicht jeder Landwirt und Berater operiert auf gleich hohem Niveau und die Art der Wissensaneignung ist sehr individuell. Unter den Landwirten gibt es viele, die mit schriftlichen Unterlagen, Formularen und dem Internet nicht viel anfangen können und sich in der wachsenden Informationsflut nicht mehr zurecht finden oder zuviel Zeit mit dem Ausfüllen von Formularen verlieren. Eine der Hauptaufgaben des Beraters ist, das vorhandene Wissen aus der Forschung und dem Vollzug so aufbereiten und filtern, dass er dies kompetent und prägnant an seine Kunden weitergeben kann. Methodisch wird das Wissen am besten durch Anschauungsobjekte im Feld oder Stall aufgenommen. Deshalb legt die FiBL Beratung das Schwergewicht auf Gruppenberatungen und „on farm“ Versuche. In den Spezialkulturen finden seit Jahren Ringveranstaltungen mit Erfahrungsaustausch statt. Thematisch lässt sich die Beratung in zwei Hauptgruppen unterteilen, die reine Umstellberatung und die Spezialberatung. Die Umstellberatung stellt nicht dieselben Ansprüche an den Berater wie die Spezialberatung langjähriger Biobetriebe.

Welche Beratung bietet das FiBL?

Am FiBL arbeitet die Forschung Hand in Hand mit der Beratung. Diesen Vorteil können wir in den Gebieten neuer Vermarktungsprojekte, der Neuausrichtung von Betrieben, in der Anbautechnik und in der Tierhaltung und Gesundheit entsprechend nutzen. Idealerweise ist der FiBL Berater in ein Forschungsprojekt involviert und ist so technisch auf einem hohen kow-how. Umgekehrt öffnet der Berater dem Forscher den Zugang zu den Praxisbetrieben. Diese Zusammenarbeit zwischen Forschung und Beratung ergibt immer wieder neue Synergien und es entstehen oft innovative Ideen für neue Projekte, welche allen Beteiligten zugute kommt. Analog ihrer Forschung ist die FiBL Beratung auf die Produktion und nicht auf die Verarbeitung ausgerichtet und lässt sich grob in folgende Gebiete aufteilen.

Nachgefragte Beratungen am FiBL

Themen	Tendenz	Methode, Instrument	Konkurrenz bzw. Zusammenarbeit
Allgemeine Auskünfte, aktuelle Fragen zu Richtlinien und Vollzug	↗	Telefon, Internet, Zeitung	Verband BIO SUISE Bioinspecta Kantonale Bioberatungsstellen
Neuumsteller	→	Einzelberatung mit Besuch Kurse für Neuumsteller	Kantonale Bioberatungsstellen
Neuausrichtung Biobetriebe, Vermarktungsprojekte	↗	Einzelberatungen, selten Kleingruppenberatung	Consulting Firmen, Treuhand- und Buchhaltungsfirmen, Grossverteiler
Anbautechnik Pflanzenbau	→	Flurbegehungen Gruppen- selten Einzelberatungen, Tagungen, Kurse	Saatgut-, Obst-Gemüsehändler, kantonale Bioberatungsstellen,

			<i>FA, FiBL</i>
Tierhaltung, Tiergesundheit, Fütterung	↗	E i n z e l - u n d Gruppenberatungen, Tagungen, Kurse	<i>Stallbaufirmen, Futtermittelberater, Veterinäre, FA, FiBL</i>
Koordination Bioberatung	↗	Gruppenberatungen	<i>LBL, Partner im Ausland</i>

In den letzten Jahren ist es zu einer Arbeitsteilung zwischen der Officialberatung und der FiBL Beratung gekommen. Die Umstellberatung wird heute grösstenteils durch die Kantone sichergestellt, Spezialfragen werden von der FiBL Beratung übernommen. Aus Kostengründen und wegen der Distanzen versuchen die kantonalen Bioberater aber auch oft die FiBL Beratung zu umgehen und spannen ihre konventionellen Beraterkollegen ein. Die Bio-Spezialberatung innerhalb der kantonalen Beratung wird aber wegen der Qualität und der mangelnden Akzeptanz bei den Biobauern kritisch gewürdigt. Die Bio-Spezialberatung des FiBL schliesst hingegen in der Evaluation der kantonalen Bio-Beratung im Thurgau (Amrhein 2002) sehr gut ab, obwohl die FiBL Beratung dort kein Beratungsmandat hat. Auch in einem Ländervergleich wird die FiBL Spezialberatung als führend bewertet (Festerer, 1998). Als Vorteil wird ihr grosses Fachwissen und ihre Erfahrung und die sehr gute Verbindung zur Forschung gesehen. Nachteilig wird die räumliche Entfernung und die Entlohnung gewertet. Neben der rein fachlichen Beratung übernimmt die FiBL Beratung auch immer mehr übergeordnete Aufgaben wie die Koordination und Ausbildung der Bioberater, überregionale Flurbegutungen und Koordination von Demoversuchen. Dies ist ein Bedürfnis, das sich erst in den letzten Jahren mit steigender Anzahl von Bioberatern entwickelt hat.

Wie viel darf eine Beratung kosten?

Unter dem Druck immer billiger und immer schneller zu produzieren, sparen die Landwirte überall, wo sie nur können. Hinzu kommt, dass auch die staatliche Beratung immer mehr dazu übergeht, ihre Aufwendungen auf den Kunden abzuwälzen. In der Schweiz gibt es je nach Kanton ein verschiedenes Finanzierungssystem. Es gibt Kantone, die ihre Beratung kostenlos anbieten und solche, die nahe beim Tarif der FiBL Beratung sind, also praktisch kostendeckend arbeiten müssen. Im Durchschnitt wird die Beratung immer noch zu rund 50 % vom Staat subventioniert. In den nun härter werdenden Zeiten sind die Landwirte doppelt gestraft: Sie haben immer weniger Einkommen und müssen für eine Beratung immer tiefer in die Tasche greifen. Verständlicherweise werden Wege gesucht, um möglichst günstig an das Wissen heranzukommen. Das Telefon ist in der Regel gratis, schnell und bequem, daher wird diese Möglichkeit immer mehr in Anspruch genommen. Teure Beratung, das heisst kostendeckende wird nur dann beansprucht, wenn es wirklich dringend notwendig ist und ohne Beratung die Gefahr besteht, viel Geld zu verlieren. Dies ist bei Hofübergaben, Steuerabschlüssen, Neuausrichtung des Betriebes und Stallbauten der Fall. In diesen Bereichen ist der Landwirt bereit, etwas für eine gute Beratung zu bezahlen. Auch im Stall ist er bereit, für einen Homöopathiekurs Geld auszugeben, in der Hoffnung nachher ein Vielfaches dieses Betrages beim Veterinär wieder einsparen zu können. Für eine pflanzenbauliche, anbautechnische Beratung fragt der Bauer hingegen zuerst seinen Nachbarn (Bächtiger, 2002). In diesem härter werdenden Umfeld haben es die an ein bestimmtes Produkt gebundenen, versteckt finanzierten Berater einfacher. Ihre Beratung ist bereits im Kaufpreis des Produkts enthalten. Berater, welche ihre Leistungen offen legen und jede Stunde verrechnen müssen, sind viel mehr der Kritik ausgesetzt und müssen auf einem überdurchschnittlich

Berater

hohen Niveau operieren, wenn sie im hart umkämpften Beratungsmarkt bestehen wollen.

Wer fragt die FiBL Beratung nach?

Alle Kantone der Deutschschweiz haben mit der FiBL Beratung eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen, welche die zentralen Aufgaben der FiBL Beratung anerkennt und diese mit einem jährlichen Pauschalbeitrag abgelteet. Die meisten Kantone haben zusätzlich eine Vereinbarung mit der FiBL Beratung abgeschlossen und setzen die FiBL Berater bei Ueberlastung oder bei fehlendem Know-how (Spezialberater) auf Abruf ein. Dieses System hat für die Kantone den Vorteil, dass sie das fehlende Know-how relativ günstig einkaufen können und selbst keine Spezialisten ausbilden müssen. Wichtige Auftraggeber sind neben der öffentlichen Hand auch Firmen und Händler, welche in Zusammenarbeit mit der FiBL Beratung ein neues Produkt entwickeln wollen. Die Dachorganisation der Biobauern, die BIO SUISSE, hat im Gegensatz zu anderen Ländern keine eigene Beratungsstelle. Der Verband bietet gewisse Beratungen im Importbereich, in der Marktkoordination, in der Verarbeitung und bei den Richtlinien an. Die FiBL Beratung ist erster Ansprechpartner der BIO SUISSE für anbautechnische Fragen im Pflanzenbau, Tier- und Fütterungsfragen. Die FiBL Berater arbeiten praktisch in allen Fachkommissionen mit und treten dort als Experten auf. Die BIO SUISSE erteilt oft Beratungsmandate an das FiBL und gehört so neben den Kantonen zu den Hauptkunden der FiBL Beratung.

Zukunft der FiBL Beratung

Unter dem zunehmenden Kostendruck entstehen grössere, kantonsübergreifende Beratungsgebiete und ein Konzentrationsprozess auf wenige, kompetente Anbieter von Beratungen wird stattfinden. Die Kantone werden versuchen ihre konventionellen Berater und einen Teil der überzähligen Landwirtschaftslehrer zu Bioberatern umzupolen. Diese Berater sind in der Bioszene aber wenig glaubwürdig und kompetent. Mit ihren kleinen Biopensen ist es sehr aufwändig, ihren Ausbildungsstand, ihre Richtlinienkenntnisse und ihre gesamtbetriebliche Betrachtungsweise auf einem hohen Niveau zu halten. Die FiBL Berater sind hingegen 100 % als Bioberater tätig und verfügen mit der Forschung im Rücken über einen grossen Wissenspool. Diese Synergien gilt es zu nutzen. Es wäre für die meisten Kantone einfacher und viel effizienter einen FiBL Berater mit einem hohen know-how einzukaufen. Nimmt die Kostenwahrheit noch mehr zu, muss effizient, kompetent und überregional gearbeitet werden. Genau diese Eigenschaften weist die FiBL Beratung seit Jahren auf. Die FiBL Beratung ist bestens auf den bevorstehenden Konzentrationsprozess vorbereitet. Durch seine hohe Kompetenz und als national- und internationale tätige Institution hat die FiBL Beratung sehr gute Chancen weiterhin die Leaderrolle in der Schweizerischen Bioberatung zu spielen.

Literaturangaben: Bächtiger, Rieder Bieri, Luzern, 2002, Befragung der Biobäuerinnen und Biobauern der Schweiz, Interface Studie

Amrhein Melanie, Konstanz, 2001, Evaluation der kantonalen Bio-Beratung im Thurgau, Diplomarbeit Universität Gesamthochschule Kassel

Festerer Sabine, Wien, 1998, Beratungsstrukturen für die biologische Landwirtschaft in Oesterreich im Vergleich mit ausgewählten europäischen Ländern, Forschungsauftrag